

Sr. Arleta Chmist – eine neue, erfahrene Schwester

Sr. Arleta gehört zur Provinz Krakau. Sie ist ausgebildete Krankenschwester. Mit 25 Jahren ist sie bei den Barmherzigen Schwestern eingetreten. Eine Schwester, die von ihrer Arbeit im Kongo erzählte, brachte sie auf den Gedanken, sich für einen internationalen Einsatz zu melden. 2001 kam sie nach Istanbul in die französischsprachige Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern von Lape und arbeitete bis 2014 in deren psychiatrischen Krankenhaus.



Sr. Arleta (li) mit Sr. Beate

Sie sind neu in St. Georg, aber nicht das erste Mal in der Türkei. Welche Erfahrungen hatten Sie bereits mit diesem Land, was hatten Sie bei Ihrem ersten Einsatz gemacht?

Neben dem Dienst im Krankhaus, den ich eine Zeit lang von St. Benoit aus machte, um diese damals noch existierende Schwesterngemeinschaft durch mein Mitleben zu unterstützen, machte ich eine Zusatzausbildung für medizinische Fußpflege. Im Vikariat Istanbul arbeitete ich in der Katechese für Kinder in polnischer und französischer Sprache. Ebenso besuchte ich einmal im Monat christliche Frauen im Gefängnis.

Was hat Sie bewegt, sich für einen zweiten Einsatz in diesem Land zu melden?

Der Impuls für einen Dienst in einem fernen Land ist geblieben. Im Gebet und in der Unterscheidung der Geister habe ich alles geprüft und mich wieder in Paris gemeldet. Dann kam von Österreich eine Anfrage für St. Georg und ich wurde gefragt und habe sofort zugestimmt. Schließlich kannte ich die Schwestern, das Krankenhaus und die Gemeinde von früher.

Für mich ist die Türkei das Land unserer Vorfahren im Glauben. Hier lebten einst Noah, Abraham, der Apostel Johannes, der Heilige Paulus und hier entstanden die ersten Gemeinden in Ephesus. Bischof Nikolaus stammt aus diesem Land, der Heilige Gregor von Nazianz und viele andere. Das Alte und das Neue Testament ist hier lebendig – von den Anfängen bis zu den sieben Gemeinden der Offenbarung Johannes, dem letzten Buch der Bibel.

Sie sind nun gut zwei Monate in Istanbul. Haben sich Ihre Erwartungen bis jetzt erfüllt?

Ich habe keine Erwartungen, damit ist immer auch das Risiko von Enttäuschungen verbunden. Ich bleibe lieber frei und offen für das, was Gott für mich von jeher vorbereitet hat.

Worauf freuen Sie sich, wenn Sie an Ihre Aufgabe hier in diesem Land denken?

Ich bin sehr froh, dass Gott mich gerufen hat und mit mir etwas vor hat. Ich kann im Arbeitsalltag bei Begegnungen mit den Menschen immer etwas lernen und ich hoffe, dass auch andere von den mir geschenkten Gaben profitieren können.

Nach den ersten Rückmeldungen von einigen unserer Chormitglieder bringen Sie Ihre Gaben bereits ein, sie freuen sich, dass Sie mitsingen.

Singen ist das Reden mit der Seele, ich kann es nicht anders ausdrücken. Ich singe sehr viel, wo immer es möglich ist. Es ist eine kleine Stimme vor Gott, so wie ein kleiner Vogel, dessen Stimme im Alltag nicht zu hören ist. Aber wenn man einen stillen Wald betritt, kann man das Vogel-Konzert genießen und ohne Ende bewundern.

Wir von der Gemeinde St. Georg freuen uns auf das gemeinsame Mitarbeiten, Beten und Mitsingen im Chor. Wie Sie es gesagt haben, jeder von uns ist eine kleine Stimme an seinem Ort und dennoch gäbe es kein Konzert, keine Gemeinde vor Ort, wenn nicht alle miteinander unterwegs wären. Wir wünschen Ihnen Gottes Segen für Ihre Arbeit hier in Istanbul. Danke für das Gespräch.

Gerda Willam im Gespräch mit Sr. Arleta